

9

TUBA

Boguslaw Schaeffer

TENTATIVE MUSIC

für 19 Instrumentalisten

Die graphische Notation



(z.B. Klavier 1, S. 7-8, Harfe 1, S. 9-10 usw.) ist als freie Improvisation zu verstehen (Punkte, schnelle Passagen). Große Buchstaben, z.B. C CIS G (Flöte 1, S. 11) gelten als beliebig gereihete ausgewählte Tonhöhen (in allen möglichen Registern) - sie werden frei gestaltet, z.B. so:



In der Klavierstimme (z.B. Klavier 1, S. 7-8) sind STR und KB die Bezeichnungen für Strings und Keyboard.

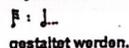
Viel leichter zu interpretieren wären andere (unübliche) Notationen, die sich stets auf drei Tonhöhen beschränken; so etwa bei Viola 1 (S. 16, 3. Zeile): FIS G CIS. In der angegebenen Zeitproportion präsentiert die Viola z.B. folgende Lösungen:



Auf ähnliche Weise löst man das Problem einer längeren Tonhöhenreihe: man spielt zuerst die ganze Tonreihe durch, in relativ einfachen Rhythmen, beim zweiten Mal nur die Noten, die sich im größeren Rechteck befinden, beim dritten nur die, die im kleineren Rechteck platziert sind. Spielt man die Reihen irgendwann wieder, dann ist es ratsam, die Noten in sehr unterschiedlichen Rhythmen zu interpretieren; die

IV

rhythmischen Verhältnisse dürfen bis zu 1 : 15, also z.B.

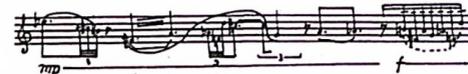


gestaltet werden.

So kann also eine Konstellation wie diese (Flöte 4, S. 18)



folgendermaßen interpretiert werden:



Es gibt im Notentext auch bloße rhythmische Reihen: der Rhythmus muß dann proportional eingehalten werden, die Tonhöhen sind beliebig, man kann aber einige Noten nacheinander mit denselben Tonhöhen spielen, wodurch die rhythmischen Figuren noch deutlicher zum Vorschein kommen. Wenn nur der Rhythmus aufgezeichnet ist, ist er das wichtigste Element dieses Teils (deshalb also z.B. durch Tonwiederholungen zu unterstreichen); ein größerer Teil der Tonhöhen soll aber durch freie Interpretation (in allen Oktaven) bereichert werden.

So ist z.B. der angegebene Rhythmus bei Flöte 3 (S. 18)



V

so zu gestalten:



oder so:



oder so:



Darüber hinaus gibt es auch Stellen, an denen nur Zahlen und die Bezeichnungen H (=High), M (=Middle) oder DS (=Deep Sounds) stehen, so z.B. auf Seite 18 bei Flöte 2:

11 H Dies bedeutet, dass in der hohen Lage des Instruments elf (womöglich verschiedene, aber auch teilweise sich wiederholende) Töne im freien Rhythmus und freien Artikulation gespielt werden, z.B. so:



Die Tempobezeichnungen bei den normal notierten musikalischen Phrasen sind nur für die approximative Orientierung gedacht; man soll einfach ungefähr in diesem Tempo denken und die Musik gestalten.

VI

TB2
61

0 *mf* 5' *sub. ppp* 9' *sub. ff* 11 12 *pp* 15' *mp* 19' *pp* 21 23' *f* 25 28' *p* 30'

p *f* *pp* *mp* *mf*

p *pp* *mp* *mf*

mf *mp* *ppp* *mp* *mf*

J=36 *J*=50 *J*=62

CS *SS* *CS*